

„Hotel Europa“ in Troisdorf

Die Kunst der Folie

„Hotel Europa“ heißt die neue Attraktion, die nicht nur Kunstinteressierte an der A 59 zwischen Bonn und Köln stoppen läßt, Das aktuelle Projekt von HA Schult, schon als „größte Skulptur der Welt“ gefeiert, lockt zahlreiche Besucher an, die staunen und raten wollen.

Troisdorf hat eine neue Attraktion: Von einer Erlebniswelt ist die Rede, die sich nachts in eine surreale Traumwelt, einen riesigen Lampion verwandelt. Kunstkenner und -interessierte, Neugierige und einfach staunende Besucher pilgern geradezu zum „Hotel Europa“. Das aktuelle Projekt des Aktionskünstlers von HA Schult, der seine Werke auch als „kollektive Seherlebnisse“ bezeichnet, beginnt zu wirken: die Menschen integrieren das Objekt bereits in ihre Freizeit, sie kommen nicht nur über die Autobahn, sie wandern, radeln oder skaten zur Ex-Ruine, kommentieren tagsüber und feiern abends.

Und was wird den Besuchern geboten? Die Verwandlung eines „negativen Symbols“, des seit über 25 Jahren verrottenden Troisdorfer „Kaiser-Baus“, der nach dem glücklosen Bauträger benannten Hotelruine, in ein „positives Zeichen“ – so Schult's Konzept. Ein Kunstobjekt, dessen Ausmaße seit langem bekannt und Gesprächsthema sind: 25 × 65 × 90 m nackter Beton wurden von Schult, logistisch durch seine Muse Elke Koska und technisch durch Memed Ino perfekt unterstützt, verkleidet. Mit Gesichtern. Mit 130 Porträts von Europäern im weitesten Sinne, die Kultur, Politik oder Wissenschaft auf



130 „Hotelgäste“ aus verschiedenen Epochen bewohnen zur Zeit das „Hotel Europa“

HA Schult, der Macher der „größten Skulptur der Welt“, erfüllte sich einen Traum
Bilder: Hoepker-Magnum/
HT Troplast



irgendeine Weise entscheidend beeinflussten und nun aus den Hotelfenstern schauen.

Auserwählte Gäste

Die Auswahl der Gäste allein macht das Betrachten der Fassade zu einem Vergnügen – und zur Diskussionsgrundlage, denn wer wird zur Elite Europas gerechnet? Politiker wie Adenauer und Napoleon; Entdecker, Forscher wie Columbus oder Marie

Curie; Philosophen wie Kant oder Marx, Künstler wie Haydn oder Picaso werden wahrscheinlich akzeptiert. Doch die Barbie-Puppe oder Lady Di, auch Rudi Dutschke – nahmen sie tatsächlich prägenden Einfluß, oder stehen sie vielmehr für eine gesell-

schaftliche Entwicklungsstufe? Der Kritik muß HA Schult sich stellen – zumal er auch sich selbst und seine Muse zu diesen entscheidenden Persönlichkeiten rechnet.

Eine große Rolle spielen Schriftsteller. Neben Shakespeare und Schiller, Balzac und Foucault, Tolstoi und Pasternak findet man auch die Gesichter von Lyrikern wie Else Lasker-Schüler oder Majakowski. Gegenwartsliteratur ist vertreten durch Ingeborg Bachmann oder Arno Schmidt. Die sich aufdrängenden Fragen lauten so erst einmal: „Kenne ich die Person, woher kenne ich sie?“. Zum Ratespiel wird das Bestaunen aber erst recht durch Schult's künstlerische Verfremdung. Während Franz Kafkas Konterfei „naturbelassen“ bleibt, muß sein Kollege Brecht mit einer Blüte auf der Stirn und einer knallroten Brille leben, Willy Brandt leidet an einem orangenen Ohr, Lenin ist aufgebahrt und wird weiß beschneit. Ein wiederkehrendes Motiv ist das der Briefmarke – ein Geschenk an den Sponsor Deutsche Post AG? So sind Sophie Scholl und Käthe Kollwitz auf Marken verewigt und Heinrich Stephan ist mit Rosa Luxemburg ausreichend frankiert.

Bei seiner Arbeit mußte sich der Künstler auf die Leistung des Druckers, insbesondere aber auf die Qualität der Folie, die die Ruine nun fotogen bespannt, verlassen können. Mit einer „Mipoplast“-Folie der HT Troplast AG hat HA Schult den Werkstoff gefunden, der seine einzelnen Gesichter selbst bei einer Vergrößerung auf 4 × 4,50 m in Farbe, Kontrast und Kontur nahezu identisch wiederzugeben vermag.

Das „Mipoplast“-Programm bietet technische Folien, die aufgrund zahlreicher Eigenschaftskombinationen für eine Vielzahl von Anwendungen bestimmt sind. Als Auskleidungen von Schwimmbecken, Teichen oder Öltanks erfüllen sie ihre Aufgabe ebenso wie als Bauwerksabdichtung, Bühnendekoration oder bei Großbildprojektionen.

Des Künstlers Ansprüche waren auch projektorientiert: Reiß- und zugfest – 20 Stockwerke hoch ist das „Hotel Europa“! – auch schwer entflammbar sollte sein Material sein. Insbesondere aber die weißtransluzente Farbe und die brillante Farbwiedergabe der polyesterverstärkten Folie hatten es HA Schult angetan. In Schult's Troisdorfer Projekt sieht der Hersteller seinen Firmenslogan bestens umgesetzt: „Kunststoffe mit Ideen“. □